

seit langem der größte Arbeitgeber in Offenburg. Zu ihren Einrichtungen zählte sie 1939 das Bahnbetriebsamt, der Personen- und der Rangierbahnhof, drei Bahnmeistereien, die Telegrafemeisterei, die Hochbaubahnmeisterei, zwei Güterabfertigungen, den maschinentechnischen Dienst und das Ausbesserungswerk².

1. Die Reichsbahn im Fadenkreuz der Alliierten

„Räder müssen rollen für den Sieg“

Im 2. Weltkrieg stand die Bahn im Mittelpunkt der strategischen Überlegungen des NS-Regimes, da sie Waffen, Munition und Beutegüter aus den besetzten Ländern ebenso transportierte wie Soldaten, Kriegsgefangene, ausländische Zivilarbeiter und deportierte Juden. Im Juni 1942 startete die Reichsbahn eine Propagandakampagne unter der Losung „Räder müssen rollen für den Sieg“, die dem Zweck diente, der Bevölkerung klarzumachen, daß der Personenverkehr zugunsten des Güterverkehrs eingeschränkt und die Kapazitäten der Bahn noch weiter für Kriegszwecke freigemacht werden mußten³. In diesem Zusammenhang veröffentlichte das NS-Gauorgan „Der Führer“ im August 1942 einen Beitrag über den Offenburger Bahnhof. „Lange Güterzüge“, hieß es da, „rollen in großer Zahl durch den Bahnhof. Mit schwerer Fracht sind sie unterwegs, landauf und landab. In offenen und geschlossenen Wagen befördern sie das notwendige Material an die unmittelbar oder mittelbar im Dienste der Rüstungsindustrie stehenden Betriebe. Sie sind die wichtigen Zubringer der unentbehrlichen Lebens- und Bedarfsgüter für Wehrmacht und Volk. Züge, die ihrer Fracht ledig geworden sind, poltern mit lautem Getöse über die Gleise. Sie haben es eilig, wieder an ihren Bestimmungsort zu kommen und neue Güter aufzunehmen, um sie dahin zu bringen, wo sie benötigt werden“⁴. Was verbirgt sich hinter diesen vagen Angaben, welche Güter liefen im 2. Weltkrieg durch den Offenburger Bahnhof oder wurden dort abgefertigt?

Zunächst waren das Zulieferungen für die Offenburger Industriebetriebe und der Transport ihrer zivilen und militärischen Produktion. Aber dies machte den geringsten Teil des Umschlags auf dem Offenburger Güterbahnhof aus, bedeutender war die Abfertigung der Güterzüge auf der Strecke Basel-Mannheim. Das Bahnpersonal in Offenburg kuppelte leere Güterwagen in Richtung Norden aneinander, die in Karlsruhe beladen wurden, außerdem stellte es Züge zusammen, die in die Schweiz und nach Italien fuhren⁵. Der Handel mit der Schweiz und die Überfuhrrechte für Rohstoffe und Industrieerzeugnisse waren für die Achsenmächte überlebensnotwendig. Ein beträchtlicher Teil davon lief über Offenburg.